



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Baukunst am Nieder-Rhein

Von Jan Wellem und der Baukunst des Jahrhunderts Karl Theodors von der Pfalz

Klapheck, Richard

[Düsseldorf], [1919]

Jan Wellems Tod und Bedeutung für Düsseldorf.

urn:nbn:de:hbz:466:1-46673

zeige hier den mittleren Giebel (Abb. 51). Hoch oben über den Alliancewappen Jan Wellems und der Anna Maria Luise von Toskana der Kurhut. Darunter das Wappen des Erztuchsessens, umgeben von den Ordensketten des Hubertusordens und des Goldenen Vlieses, von Waffen, Jagdzeug und breitlappigen Akanthusranken. Die schmale Inschrifttafel unter dem Orden des Goldenen Vlieses erzählt, daß Johann Franz von Weichs, der Oberjägermeister, den Bau im Jahre 1713 errichtet hat*.

ANº MDCCXIII. Supremo Venatore

Joan. Franc. L(iber) B(aro) De Weichs.

Der Name Marstall stammt aus der Franzosenzeit. Man hatte damals den Bau als Kasernements des Bourscheider Regiments eingerichtet. Ursprünglich war es das „Churfürstlich Jägerhaus oder Jagdzeughaus“, das die zu Hofjagden nötigen Geräte barg. Vor einigen Jahren hat das Jagdzeughaus durch die Aufteilung des Gartens vom Jägerhof und die Anlage der Couvenstraße mehr denn die Hälfte seiner Ausdehnung opfern müssen. Als Orangerie erhielt es einen neuen Beruf.

Am 8. Juni 1716 stand Düsseldorf trauernd an der Bahre seines kurfürstlichen Gönners. Grupello entwarf für die Gebeine seines Herrn einen bronzenen Prachtsarkophag, der in der Grabkapelle, hinter dem Chor von St. Andreas, Aufstellung fand (Abb. 60). Tiertatzen sind seine Füße. Löwenköpfe schmücken die Ecken. Das große Bahrtuch auf der Vorderseite erzählt in einer Inschrift von Jan Wellems Leben. Drei Medaillons sind an dem Sarkophagdeckel angebracht. In der Mitte das Porträt des Kurfürsten, Lorbeer im Haar; links sein Wappenschild, rechts zwei Schiffe, die mit dem Sturme vor einem Leuchtturm einer Hafeneinfahrt kämpfen. „Tandem portus post vitae procellas obtentus“ liest man auf ihrer Umschrift**.

Düsseldorf, Kunst- und Gartenstadt, hat Jan Wellem vieles zu danken! Dem Gründer der Pinakothek und Erweiterer der Stadt. „Merito Urbis Amplificatori Pinacothecae Fundatori“, wie die „Grata Civitas“ im Jahre 1830 auf seinen Denkmalsockel einmeißeln ließ. Aber das Bewußtsein der künstlerischen und kulturellen Bedeutung des Kurfürsten ist den Düsseldorfern erst recht spät gekommen. Zu Lebzeiten stand Jan Wellem in Düsseldorf eigentlich ganz allein. „Der grosse Hof aestimire nichts als Lustbarkeiten,“ meinte einmal Theodor Hartsoecker, der „berühmte Physikus und Mathematikus“, den der Kurfürst nach Düsseldorf gezogen hatte, zu Uffenbach. Die breite Menge hatte noch weniger Anteil an den Bestrebungen ihres Kurfürsten, der ihr „zwar ein gnädiger aber auch curiöser Herr“ war. Das Interesse der Düsseldorfer an Jan Wellems Kunstsammlungen war dasselbe, wie im Jahrhundert Wilhelms des Reichen an Monheims Gelehrtenschule auf dem Stiftsplatz: es kamen viele Fremde und stiegen in den Gasthäusern der Stadt ab. Wirte, Metzger und Bäcker verdienten einen netten Batzen. Gevatter Schneider und Handschuhmacher bekamen auch zu tun, denn etwas von dem Glanz der kurfürstlichen Hofhaltung drang auch in die Kreise der Kleinbürger ein.

* Walter Jost: Die Schnitzwerke am Marstall des Jägerhofes zu Düsseldorf. Düsseldorf 1895.

** Strauven, Die fürstlichen Mausoleen Düsseldorfs. Düsseldorf 1880, S. 35.

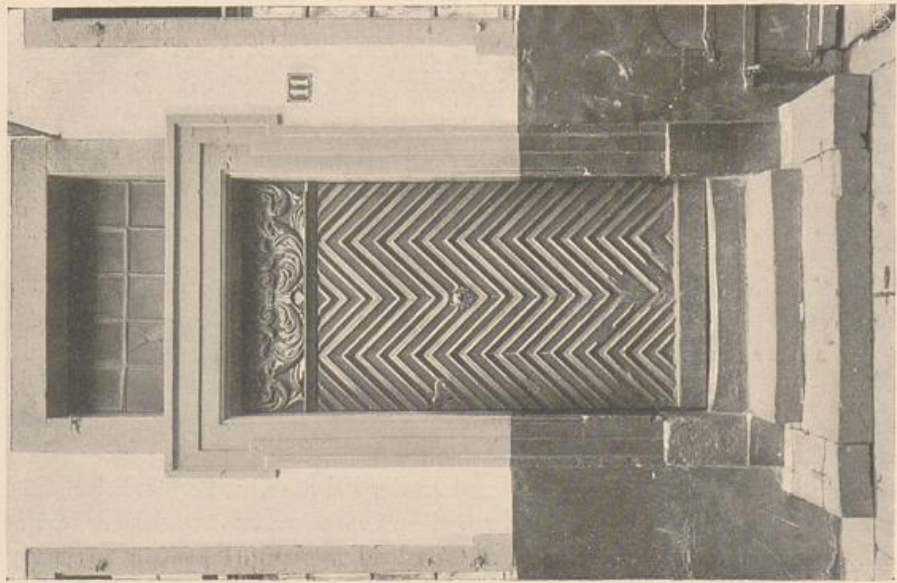


Abb. 53. Düsseldorf, Ritterstraße Nr. 11.

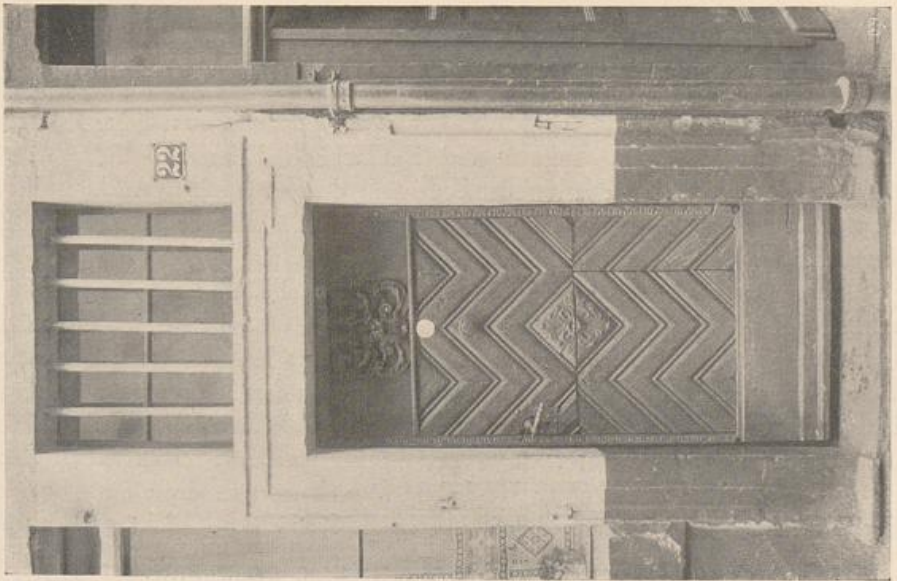


Abb. 52. Düsseldorf, Mühlenstraße Nr. 22.

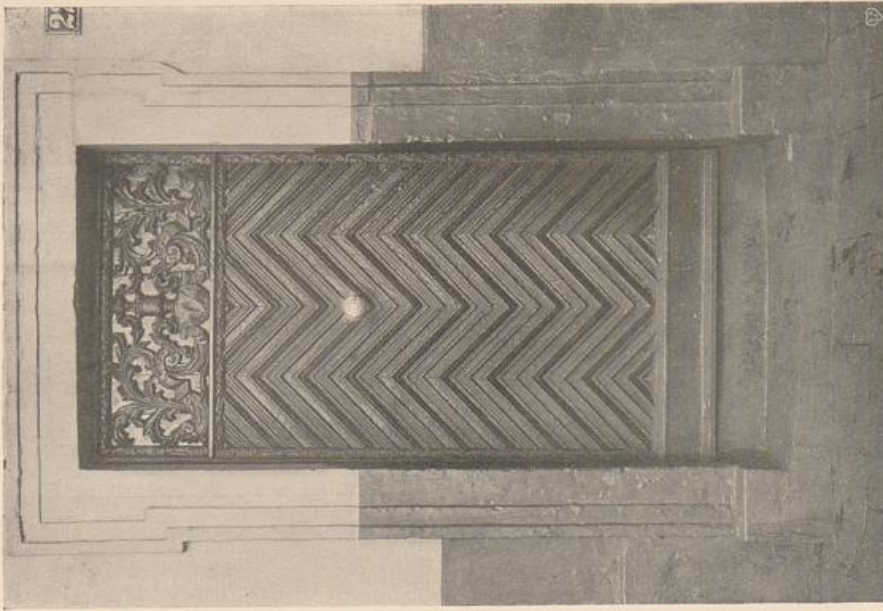


Abb. 55. Düsseldorf, Krämerstraße Nr. 22

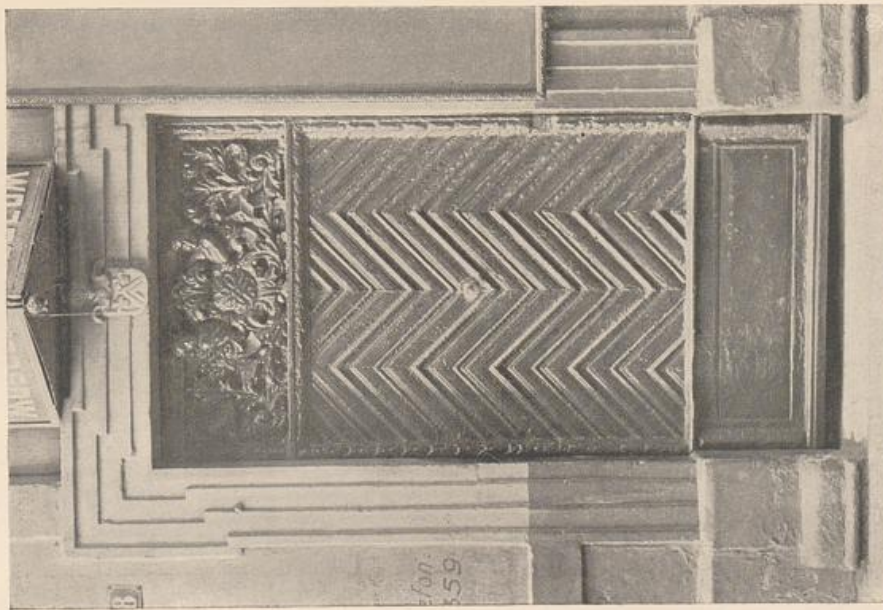


Abb. 54. Düsseldorf, Mühlenstraße Nr. 8.

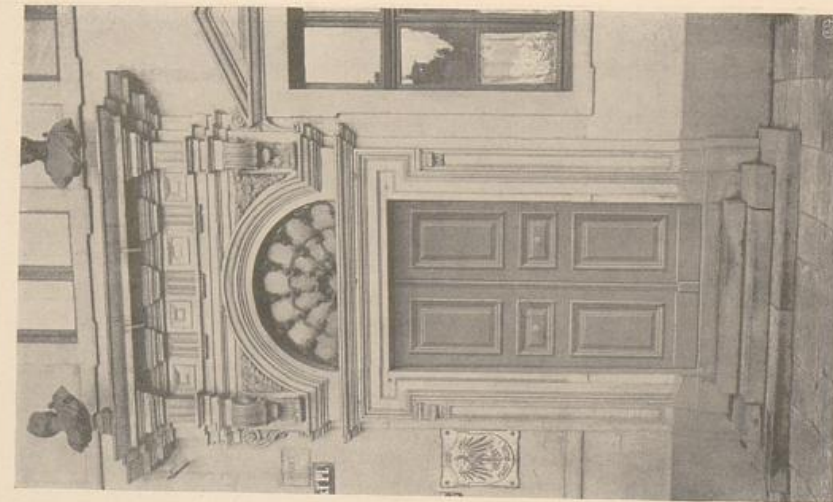


Abb. 57. Düsseldorf, Haus Grupello am Markt.

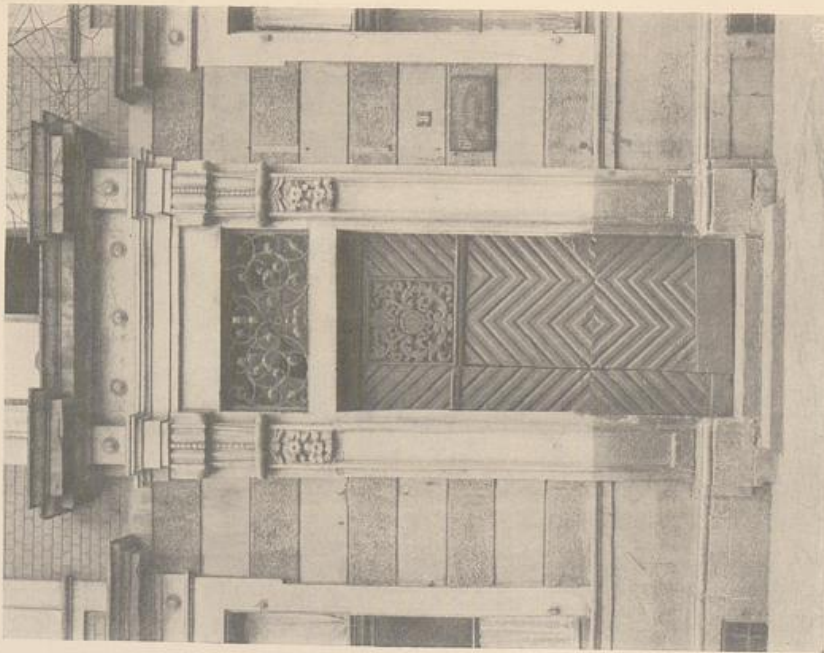


Abb. 56. Düsseldorf, Neuffer Straße Nr. 8.



Abb. 59, Düsseldorf, Akademiestraße Nr. 1

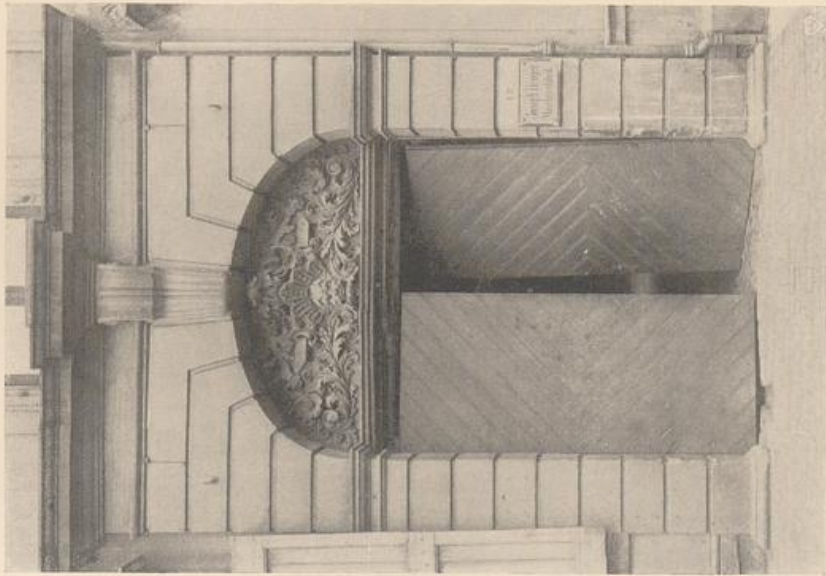


Abb. 58, Düsseldorf, Neußer Straße Nr. 12.

Aber die Kunst gehörte dem Kurfürsten ganz allein. Sie war ihm nie ein äußerliches Prunkstück. Sie war für ihn aufrichtige Herzenssache, ein Lebensbedürfnis. Die persönlichste Anteilnahme begleitete die zahlreichen Verhandlungen zur Erwerbung neuer Kostbarkeiten. Man lese nur einmal Jan Wellems großen Briefwechsel mit seinen Künstlern und Kunstlegaten in Levens hier oft erwähnten Studien nach.

Ohne Jan Wellem wäre Düsseldorf nie Düsseldorf geworden! Ohne Jan Wellems Kunstsammlungen wäre ein Karl Theodor, der meist in Mannheim residierte, nie auf den Einfall gekommen, seiner abgelegenen niederrheinischen Residenz eine Kunstakademie zu stiften und die Karlstadt ausbauen zu lassen, deren Rahmen schon Jan Wellem in der Extension vorgezeichnet hatte. Eines zog das andere nach sich. Der neue Jägerhof, der Hofgarten, die Residenz der Statthalter erstanden. Und vor den Toren der Stadt das neue Lustschloß Benrath. Murat und Napoleon, später die Prinzen von Preußen und Hohenzollern fühlten sich heimisch im Düsseldorfer Jägerhof und auf Schloß Benrath. Der Hofgarten dehnte sich im 19. Jahrhundert weiter aus. Der König von Preußen erneuerte die Akademie. — Aber ohne Jan Wellem, nichts von alledem. Hätte er Heidelberg wieder aufgebaut und dort sich mit seinen Kunstschatzen umgeben, was wäre aus Düsseldorf geworden? Ein Jülich, ein Neuwied — eine vergessene kleine Residenz.



Abb. 60. Düsseldorf. Sarkophag des Kurfürsten Johann Wilhelm in St. Andreas.